



Modehunde: Malteser- und Palasthündchen

Phot. N. & C. Heff

dem Bernhardiner, dem Dalmatiner, so ist es dem weißen Fuhrmannsspitz ergangen; um ihn ist es wirklich schade, er war wohl der Hund, der nur gute Hundeeigenschaften in sich vereinigte, man sollte ihn wieder züchten. Und so ist es vielen Rassen ergangen, um einige ist es schade, um andere wieder nicht. Große Hunde sollten als Stadtmodehunde nicht in Frage kommen, sie fallen sich selbst und dem Besitzer zur Last.

Den russischen Barsoi, der seiner unvergleichlichen Schönheit wegen heute immer noch Modehund ist, sollte man nur auf dem Lande halten, er braucht Bewegung, viel Bewegung, sonst verkümmert er (siehe die Berliner Stadtexemplare). Nur kleine Modehunde eignen sich für die Stadt. Die kleinen Wachtelhundrassen, Blenheim, King Charles, Prince Charles und Ruby sind reizende Tierchen und werden, da sie schön und charaktervoll zugleich sind, wohl nie aus der Mode

kommen. Übrigens sind sie alten Geschlechts. Rehpinscherchen, Griffon, Malteser, Bologneser, alte, z. T. überzüchtete Rassen werden ebenfalls voraussichtlich Mode bleiben. Schade, daß der schneidige Fox, kurz- sowohl wie drahthaarig, mehr und mehr verschwindet — gute Hunde sind es, gehören eigentlich, da sie lebhaft und scharf sind, nicht in die Stadt. England hat uns Skotch- und Skye-Terrier beschert. Der Schotte ist augenblicklich große Mode, man sieht ihn häufig. Airedale-Terrier, der deutsche Schäferhund und der Dobermann, sie gehören in die Klasse der Gebrauchs- und Wachhunde, werden, solange es Verbrecher gibt, auch Modehunde bleiben. Und so gibt es die Spanielarten, kleine Jagdhunde, klug, schön und treu. Zum Schluß — ob Mode- oder Nichtmodehund —, Hunde werden das, was man aus ihnen macht, wie der Herr, so das Gescherr, sie werden auf Wunsch gut, aber auch Verbrecher.